

Ingo Leipner | Joachim Stall

Verschwörungstheorien – eine Frage der Perspektive

Von Chemtrails, Ufos, Reptiloiden und
Reichsbürgern

© des Titels » Verschwörungstheorien – eine Frage der Perspektive « von Ingo Leipner/Joachim Stall (ISBN 978-3-86881-744-7)
2019 by Redline Verlag, Münchner Verlagsgruppe GmbH, München. Nähere Informationen unter: <http://www.redline-verlag.de>

REDLINE | VERLAG

Vorspann

Kleine Betrüger, große Betrüger

Eigentlich ging es um einen schlichten Schadensfall. Routine für die Versicherung. Völlig harmlos, vielleicht 50 Euro, damit ein Kratzer aus der Autotür verschwindet. Eigentlich ... doch der Geschädigte wollte 2.500 Euro, um fast sein ganzes Auto neu lackieren zu lassen. Das erzählte uns Manfred Köhler* beim ersten Telefongespräch. Der Finanzmakler sollte den einfachen Fall bearbeiten – und kam schnell auf die »schlechte Welt« zu sprechen, mit ihren kleinen und großen Betrügern.

Damit wäre das Telefonat fast zu Ende gewesen, doch das Gespräch ging erst richtig los: Es drehte sich um gefährliche Banken oder die Machenschaften der »Bilderberger«, die Politiker zu Marionetten machen. Von einem geheimnisvollen Informanten war die Rede, der Kontakte zum Geheimdienst hatte. Bald lag die »Weltfinanzverschwörung« in der Luft ... Mit anderen Worten: Wir hatten kaum mit den Recherchen zu diesem Buch begonnen, da schenkte uns der Zufall eine spannende Begegnung – wegen eines 50-Euro-Kratzers! Später sollten wir erfahren, wie Köhler in der Welt der Verschwörungen fast unterging ...

Als es aber um den Lackschaden ging, war die Welt der Verschwörungstheorie noch »in Ordnung«. Wir fragten Köhler gleich am Telefon, ob wir ihn einmal anrufen dürften? Ja, kein Problem. Es ergaben sich weitere Telefonate und Treffen. Schließlich war Köhler bereit, sich verdeckt filmen zu

* Zum Schutz der Persönlichkeit haben wir die Namen geändert und Lebensumstände verfremdet.

lassen – während eines ausführlichen Interviews, in dem wir das weite Feld der Verschwörungstheorie beackerten und seine tragische Geschichte erfahren haben. Der Film ist noch in Arbeit, erste Ergebnisse präsentieren wir in diesem Buch. Was uns Köhler erzählt hat, beginnt im Teil 1 (Kapitel 1: »Einstiegsdroge«).

Einleitung

Wir nehmen Verschwörungstheoretiker ernst

»Da (...) der Mensch fast jedes Was erträgt, solange er ein Warum hat, sind wir unablässig mit der Fabrikation eines hieb- und stichfesten Warum beschäftigt. Schlägt diese Fabrikation dagegen fehl, so stürzen wir unter Umständen kopfüber ins Grauen, in den Wahnsinn, ins Erleben des Nichts.«¹

Paul Watzlawick

Alle machen sich über das Thema Verschwörungen lustig. Wir nicht! Verschwörungstheorie ist eine viel zu ernste Angelegenheit, um sie Satirikern zu überlassen. Denn verschwörungstheoretisches Denken zerstört Existenzen! Es ist auf zwei Ebenen gefährlich: individuell und gesellschaftlich. Einzelne Menschen geraten in Isolation, verlieren den Kontakt zur Realität. Ganzen Gesellschaften bricht das humanitäre Fundament weg, wenn Verschwörungstheorien die Politik bestimmen. Etwa, sobald rechte Verschwörungstheoretiker die Angst schüren, Europa drohe eine »Islamisierung«, und Flüchtlinge seien eine »Migrationswaffe«.

Wie sehr Verschwörungstheorie einzelne Menschen in Mitleidenschaft zieht, haben wir bei unseren Recherchen erfahren: Wir lernten den Finanzmakler Manfred Köhler kennen, der es mit viel Mühe geschafft hat, das Tal tiefer Verschwörungen zu verlassen. Nachdem er seine Ehe an die Wand

gefahren hatte. Nachdem er in Depression versunken war. Nachdem viele Illusionen geplatzt waren. Er war es, den wir am Telefon hatten, als es um einen Lackschaden am Auto ging (Vorspann: »Kleine Betrüger, große Betrüger«).

Den Pkw-Schaden hatte der Finanzmakler schnell reguliert, sein seelischer Schaden durch Verschwörungstheorie verlangte ganz andere Anstrengungen. Doch Köhler schaffte es. Wir dokumentieren seinen Weg in einem ausführlichen Interview, das drei Teile hat: Am Anfang fragen wir, warum er in Verschwörungstheorien versunken ist (Kapitel 1: »Einstiegsdroge«). Im zweiten Gespräch geht es um den gruseligen Zustand, in absurden Theorien gefangen zu sein (Kapitel 8: »Große Einsamkeit«). Und schließlich schildert der Finanzmakler, wie er sich am »eigenen Schopf« aus dem Sumpf gezogen hat (Kapitel 13: »Wieder aufgetaucht!«). Damit wird seine Geschichte zum roten Faden unseres Buches. Es ist eine Geschichte voller »Ups and Downs«, die aber Mut macht: Menschen können durch Selbstreflexion große Hürden nehmen. Daher sollte es auch im Alltag leichter sein, verschwörungstheoretische Ideen zu erkennen, ohne darin tief verstrickt zu sein.

Das ist bitter nötig. Wir trafen eine Heilpraktikerin, die uns erzählte, Bill Gates senke bewusst in Afrika den Intelligenzquotienten, indem er vergifteten Impfstoff verteilen lässt. Das habe sie aus sicherer Quelle erfahren, von einem Alternativmediziner auf YouTube. Eine Studentin erwähnte eine Dokumentation zu »9/11«, laut der der Tag ganz anders verlaufen sei, als allgemein bekannt ist. Das Attentat sei eine Attacke der Regierung auf die eigene Bevölkerung gewesen... dieser Bericht sei ebenfalls auf YouTube zu sehen.

Wir sind während unserer Recherchen zu zwei wichtigen Erkenntnissen gelangt:

Erkenntnis 1: Verschwörungstheoretisches Denken ist offensichtlich im Alltag vieler Menschen angekommen. Aufklärung und Rationalität? Das war gestern ... Es gibt einen starken Wunsch nach der »Fabrikation eines hieb- und stichfesten Warum«, wie es Paul Watzlawick formuliert hat. Dieses Motiv bewegt uns alle – und wir wollen in diesem Buch zeigen, wie jeder von uns in der Lage ist, Verschwörungstheorien zu entwickeln. Hinzu kommt: Auf der individuellen Ebene kann es passieren, dass Verschwörungstheorien zur Existenzbedrohung werden, wenn sich Tendenzen zum Suchtverhalten zeigen. Und: Jeder von uns unterliegt der Versuchung, die Wirklichkeit umzudeuten. Mit mancher Lebenslüge lebt es sich leichter, als einen schmerzhaften Blick in die eigenen Dreckecken zu werfen (Kapitel 10: »Kampf mit dem Schatten«).

Erkenntnis 2: Es existiert eine Grauzone am rechten Rand der Gesellschaft, in der Verschwörungstheorien besonders gut gedeihen. Bedrohlich ist dabei der Anspruch auf Wahrheit! Sowohl die AfD als auch das rechtsgerichtete Magazin *COMPACT* werben mit dem Slogan: »Mut zur Wahrheit«. Die Szene unterscheidet zwischen »Schlaf-Schafen« und »Erwachten« ... Vor diesem Hintergrund wird verständlich, warum unser Buch diese Grauzone rechter Ideologie besonders ins Auge gefasst hat. Unsere Sorge ist: Wer mit solcher Vehemenz DIE Wahrheit für seine Sichtweise beansprucht, entzieht sich auf Dauer jeder Diskussion – und schafft die Grundlagen einer autoritären Gesellschaft.

Damit Kommunikation nicht völlig scheitert, ist es nötig, gerade in dieser Grauzone gut zuzuhören! Wir sollten verstehen, wie die Motive dieser Menschen aussehen. Satire und das übliche Bashing werden den Gefahren nicht gerecht, die mit dem Einsickern solcher Ideen verbunden sind. Unsere Gesellschaft ist bereits infiziert, Witze über Aluhüte helfen nicht weiter.

Daher hat der Filmemacher Joachim Stall viel Zeit investiert, um Menschen mit verschwörungstheoretischen Ideen vor die Kamera zu bekommen. Der erste Kontakt war oft zufällig, es folgten viele Telefonate und persönliche Treffen, um das nötige Vertrauen aufzubauen. Seine Gespräche waren bewusst nicht konfrontativ angelegt. Es gelang ihm immer wieder, einen Raum zu schaffen, in dem tiefere Einsichten in die Psychologie der Verschwörungstheorie möglich waren. Der Journalist und Buchautor Ingo Leipner nutzte viele Aussagen von Stalls Gesprächspartnern, um durch intensive Recherchen Widersprüche auszuloten und ab und zu den wahren Kern absurder Theorien zu identifizieren. Dabei trat für ihn die folgende Erkenntnis in den Vordergrund: Wir müssen alle unsere Urteilskraft schärfen, um uns einer gemeinsamen Wahrheit zu nähern, aber aus verschiedenen Perspektiven (Kapitel 11: »Wahrheitsfalle«).

Wir haben den Inhalt des Buchs in drei große Teile gegliedert:

Teil 1 (»Jagd auf dem Dachboden«): Wir besichtigen Pyramiden auf dem Mars, retten uns im Dschungel vor Tigern und lügen uns selbst in die Tasche, weil wir Opfer von Selbsttäuschung werden. Das klingt verwirrend? Ist es aber nicht, denn diese Themen sind ein Teil der wissenschaftlichen Erkenntnisse, wie Verschwörungstheorie funktioniert. Mustererkennung ist ein wichtiges Stichwort, genauso wie unser Bedürfnis, Handlungen oder Prozesse sinnhaft zu deuten – im Sinne von Kausalität oder Intentionalität. Watzlawick sagt: »Schlägt diese Fabrikation dagegen fehl, so stürzen wir unter Umständen kopfüber ins Grauen, in den Wahnsinn, ins Erleben des Nichts« (Kapitel 2: »Sinnsuche im Weltall«).

Außerdem beschäftigen wir uns mit den unterschiedlichen Facetten, in denen sich der Begriff »Verschwörungstheorie« zeigen kann. Das Wort ist ja schon im Ursprung negativ

besetzt. Daher eignet es sich als Kampfbegriff, um die Reputation eines Gegners anzugreifen. Henrik Ibsen hat uns das Drama *Die Wildente* geschenkt. Das Theaterstück zeigt, wie Verschwörungstheorie auf engstem Raum erfolgreich ist – als Lebenslüge im eigenen Kopf. So beleuchten wir, wie in viele Bereichen Formen individueller und gesellschaftlicher Verblendung auftreten (Kapitel 3: »Alles eine Frage der Perspektive«).

Wenn alle verrückt sind, kann in dieser Welt nichts mehr »normal« sein, obwohl wir uns das so wünschen. Der Grund dafür ist, dass verzerrtes Wahrnehmen und Denken die scheinbare »Normalität« auf der individuellen und gesellschaftlichen Ebene bestimmen. Wir wissen nichts und glauben alles: »Anything goes!« Damit ist der Weg nicht mehr weit zu exotischen Verschwörungstheorien ... Wer an sie glaubt, sitzt oft mit uns in der Straßenbahn oder verkauft Gemüse auf dem Markt.

Über solche Erfahrungen haben wir mit dem Schweizer Uni-Dozenten Philippe Wampfler gesprochen, der versucht hat, auf Facebook mit Verschwörungstheoretikern ins Gespräch zu kommen. Warum er Einladungen zu Geheimtreffen ablehnte, lesen Sie in unserem ausführlichen Interview, das wir mit ihm in Zürich geführt haben (Kapitel 4: »Einladung zu Geheimtreffen«).

Teil 2 (»Mit dem Fahrstuhl zu Reptiloiden«): In Teil 2 lassen wir uns bewusst auf »verrückte« Blickwinkel ein, die vielleicht nur aus einer neuen Perspektive gewonnen wurden, weil der Betrachter seine Position verrückt hat.

Wir versuchen Menschen zu verstehen, die sich eigene Welten schaffen: Wie denken sie? Was treibt sie an? Um diesen Fragen auf die Spur zu kommen, haben wir intensive

Gespräche geführt. So lernten wir neben Manfred Köhler drei weitere sehr unterschiedliche Menschen kennen ...

- ... den Musiklehrer **Thomas Reinhardt**, ein freundlicher Mensch, der sehr ökologisch lebt, mit Engeln Kontakt hat – und vor der Kamera Wutausbrüche gegen Moslems bekam. Er warnte auch davor, dass die Bilderberger Deutschland zerstören (Kapitel 5: »Wenn der christliche Lack blättert«).
- ... den Ufo-Reisenden **Uwe Müller**, der uns sehr verblüffte. Er hat sich aus der konventionellen Gesellschaft verabschiedet, zahlt keine Steuern, hat keinen Wohnsitz. Dafür berichtet er in einem überzeugenden Ton, wie er Ufos besucht und mit Reptiloiden spricht (Kapitel 6: »Ufos besuchen«).
- ... den IT-Experten **Heinrich Schmieder**. Mit ihm sprachen wir viel über Politik, wobei sich eine Tendenz zum rechten Rand abzeichnete: etwas Reichsbürgertum, gemischt mit Kapitalismuskritik und einem merkwürdigen Verständnis deutscher Geschichte (Kapitel 7: »Minenfeld im Gehirn«).

Uns interessierten besonders die Geschichten hinter diesen Menschen – ihre Lebensumstände, persönliche Entwicklung und individuellen Erlebnisse. Könnten wir das nicht auch selbst sein? Eine Übung in ständigem Perspektivwechsel! Die Namen sind alles Pseudonyme, um Persönlichkeitsrechte zu wahren; die Lebensumstände haben wir verfremdet. Einige Thesen unserer Gesprächspartner mussten wir widersprechen, manchen Sachverhalt näher erläutern. Daher haben wir alle Interviews mit kurzen Texten ergänzt, die bei vielen Themen mehr Licht ins Dunkel bringen. Einige Aussagen haben wir auch unkommentiert stehen lassen, was

nicht heißt, dass wir uns die Weltsicht unserer Gesprächspartner zu eigen machen.

Teil 3 (»Vielfalt statt Einfalt«): Ja, Gedanken können grenzenlos umherfliegen, das ist gut so ... Bleibt aber die Frage: Wie verständigen sich Menschen vernünftig, damit Gemeinschaft gelingt? Das scheint oft unmöglich zu sein, weil die Flughöhe unserer Gedanken so unterschiedlich ist. Brauchen wir deshalb grenzenlose Toleranz? Gegenüber jeder Idee auf diesem Planeten? Inklusive Entführungen durch Ufos oder der »Flat Earth«-Theorie? Nein. Was wir brauchen, ist eine entwickelte Urteilskraft, weshalb wir jetzt die These »Anything goes!« widerrufen.

Ganz klar: Wir können unser Bewusstsein schulen. Dabei schaffen wir es, unsere eigenen Scheuklappen besser zu verstehen, zumal sie enger oder weiter eingestellt sind (Kapitel 10: »Kampf mit dem Schatten«). Es gibt Wege, sich bestimmten Wahrheiten zu nähern, ohne die Subjektivität von Wahrnehmungen zu leugnen. Wie funktioniert Intersubjektivität? Auf welchem Fundament bauen wir unsere Urteilskraft auf? Diesen Fragen begegnen wir mit viel Optimismus (Kapitel 11: »Wahrheitsfalle«).

Außerdem ist »Medienmündigkeit«² die Grundlage, Verschwörungstheorien weniger auf den Leim zu gehen. Wir schärfen unsere Sinne für »Lug und Trug« im Internet. Durch einen Blick auf übliche Medienmechanismen, zum Beispiel den Umgang mit Zahlen sowie Videos und Worten, die unterschwellig bestimmte Botschaften verbreiten. Fake News sind der kleine Bruder der Verschwörungstheorie (Kapitel 12: »Medienmaschine«).

Auf diese Weise nimmt unser Buch immer neue Wendungen: Erst zerstören wir einige Gewissheiten (Teil 1), dann

tauchen wir in die Welt der Verschwörungstheorien ein (Teil 2). Schließlich befassen wir uns mit der Frage, ob wir uns über Wahrheiten verständigen können, wenn wir bewusst daran arbeiten (Teil 3). Die Arbeit an diesem Buch war eine gedankliche Fahrt durch stürmische See – ein Abenteuer, zu dem wir Sie gerne einladen möchten und das Sie hoffentlich so interessant finden wie wir.

Im Februar 2019

Ingo Leipner & Joachim Stall

An aerial, high-angle photograph of a city street grid. A prominent road, likely a highway or expressway, cuts diagonally across the grid from the bottom left towards the top right. The grid consists of numerous small, rectangular blocks. The overall image is in grayscale, with a slightly hazy or overcast sky. The text is overlaid on the central part of the image.

TEIL 1

JAGD AUF DEM DACHBODEN

WIR SIND ALLE VERRÜCKT.



KAPITEL 1 EINSTIEGSDROGE

WIE SCHNELL MENSCHEN IN
VERSCHWÖRUNGSTHEORIEN VERSINKEN.

Den Finanzmakler Manfred Köhler hatten wir kennengelernt, als er den Bagatellschaden an einem Auto regeln sollte. Sie erinnern sich an die 50-Euro-Schramme? Wir begleiten ihn in unserem Buch, wie er immer tiefer durch einen Morast wadet, in dem absurde Ideen gedeihen. Er legt dabei einen langen Weg zurück. Sein Einstieg in den Sumpf war die sinnvolle Frage, wer unsere Finanzwelt dominiert und welche Interessen Wallstreet und Co. verfolgen. Das treibt viele Menschen um, aber für Köhler wurde daraus eine Begegnung der besonderen Art: Ihm öffnete sich eine verschwörerische Welt dunkler Geheimnisse!

Als ein merkwürdiger Informant in sein Leben tritt, weitet sich das Spektrum aus – bis in die Weiten des Weltalls: Haben etwa prähistorische Astronauten den roten Planeten besucht, um dort dieselben Pyramiden wie in Gizeh zu errichten? Die Themen werden immer schräger, die Bahnen der Verschwörer immer finsterer ...

A) Gespräch mit Manfred Köhler (Teil 1)

Wie sind Sie in die Welt der Verschwörungstheorien eingestiegen?

An mein verworrenes Leben kann ich mich gut erinnern. Ich war immer auf der Suche, war immer ein Suchender. Das hat schon nach dem Abitur angefangen. Eigentlich wollte ich Gitarrenbauer werden. Da hätte ich aber drei Jahre warten müssen, außerdem gab es in dieser Zeit heftige Auseinandersetzungen mit meinen Eltern.

Dann wollte ich den Kriegsdienst verweigern. Allerdings habe ich die Anhörung und Befragung nicht bestanden, weshalb ich doch zur Bundeswehr gegangen bin. Aber ich bin gleich weit weg zur Marine, weil ich einfach alles hinter mir lassen wollte.

Wie ging es mit dem Studium weiter?

Später beschloss ich, Wirtschaft zu studieren – eigentlich durch die Freundschaft mit einer Frau, die an der Universität München eingeschrieben war. Ich habe mir das Vorlesungsbuch der Uni geholt und geschaut, was man da machen kann. So habe ich mich entschieden, Wirtschaft zu studieren (er schmunzelt).

Wie gesagt, ich war immer auf der Suche, auch nach mir selbst, war also in einem Selbstfindungsprozess. Es war auch eine Zeit, in der ich ganz tief an Gott und Jesus Christus geglaubt habe. Das war ein sehr wichtiges Element in meinem Leben. Ich habe auch missioniert und war davon völlig überzeugt. Das habe ich irgendwann gelassen (er lächelt wieder), ... zumindest in der Intensität, in der ich es vorher betrieben habe. Und im Rahmen dieser Suche nach ..., ja, vielleicht einer höheren Macht, wurde ich immer wieder mit bestimmten Themen konfrontiert.